

Saale-Zeitung.

(Der Votz für das Saalthal.)

Inserat

werden für die Spalte über deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition samt den untern Anzeigen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reclamen im redaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzgänger 12.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. zahl. Befehlgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Zanger in Halle.

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 18.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 22. Januar

1879.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.
Die Expedition.

Der schwarze Tod.

Fern im Osten des europäischen Ostjans ballt sich eine Wetterwolke, noch kaum sichtbar als der schwarze Tod, aber doch schon erkennbar als der Spook eines verberbernden Gewitters, das, wenn Menschenhilfe und Menschenkraft ihm nicht rechtzeitig Was und Ziel setzen, mit rasender Gewalt über unsern Erdtheil wehen, ihn in seinen tiefsten Tiefen erschüttern wird. In einzelnen Distrikten des russischen Reichs ist die Pest ausgebrochen, jener „schwarze Tod“, der einst im Alterthum Äthen verheerte zur Zeit des peloponnesischen Krieges und in seinem fürchterlichen Wüthen von Hundstades mörderisch gefördert worden ist, der dann in den Tagen des Mittelalters mehrfach auch schon die deutschen Lande verunstaltete und selbst in jenen wenig verdorrten Zeiten als die fürchterlichste und schmerzhafteste Gottespein galt. Die Berichte der russischen Ärzte lassen keinen Zweifel darüber: es ist derselbe Würgengel, den die Schicksalshand des russisch-türkischen Krieges neu geboren haben, und er schreitet weidwärtig mit der stiegenden Eile und der unwiderstehlichen Gewalt einer Epidemie, welche ihresgleichen nicht einmal in der Cholera hat.

Erheblich wird die Gefahr dadurch gesteigert, daß sie fern von den Sigen europäischer Kultur entstanden ist, in einem öden und weiten Gebiete, über welches der Späherblick der europäischen Gesundheitsbehörden noch nicht so scharfe Wacht zu halten vermag, wie notwendig und wünschenswerth ist. Die Berichte der russischen Regierung verdienen leider allen Glauben, soweit sie erzählen von dem entsetzlichen Charakter der Seuche, die fast jedes Opfer, welches sie pakt, in einundzwanzig Stunden auf die Bahre streckt, eine fürchterliche Zeugin des Leidens vor: „Nach tritt der Tod den Menschen an“, aber weniger fest wird man auf sie bauen dürfen, wenn sie versichert, daß Alles gethan sei, die Epidemie auf ihren ursprünglichen Herd, das Gouvernement Astrachan, zu beschränken und zwar mit Erfolg zu beschränken. Die Aufstellung von Quarantänen um die Gouvernements Astrachan und Saratow sind angeordnet und eingerichtet. Mehr vielleicht, als diese Vorkehrungsmaßregeln, hat die dem augenblicklichen Mächtern der Seuche, welches gemeldet wird, das Wachsen der Winterkälte beigetragen. Im Gouvernement Astrachan ist das Thermometer auf 10–11° R. gestiegen; die alte Erfahrung, daß epidemische Krankheiten bei strengem Wetter ab-, bei weicherem zunehmen, bestätigt sich auch in diesem Falle.

Der momentane Trost weilt freilich nur um so größere Sorgen für die nächste Zukunft, für das Wiedererwachen des Frühjahrs und der wärmeren Jahreszeiten. Es ist deshalb in hohem Grade anzuerkennen und zu loben, daß die deutsche Reichsregierung bereits jetzt proftlich die Frage zu lösen sucht, welche Vorkehrungsmaßregeln zu treffen sind, um das Einschleppen des „schwarzen Todes“ in unser Vaterland zu verhindern. Da jede Maßregel, welche nach dieser Seite getroffen werden kann, wirkungslos bleiben muß, so lange nicht ähnliche Vorkehrungen an der österreichisch-russischen Grenze angeordnet

werden, so ist der stellvertretende Direktor des Reichsgesundheitsamts, Dr. Fintelburg nach Wien entsendet worden, um zunächst mit dem hiesigen Behörden sich über die notwendigen Maßregeln zu einigen, welche gegebenenfalls natürlich mit größter Eile ergreifen werden müßten. Evident ist diese Sendung vom glücklichen Erfolg begleitet; es wäre über alle Maßen schrecklich, wenn der europäischen Bevölkerung nach dem entsetzlichen Leben der letzten Jahre auch noch diese verhängnisvollste aller Prüfungen auferlegt werden sollte.

Politische Uebersicht.

Bezüglich der österreichischen Ministerkrise wird jetzt folgende allerdings nicht authentische — Ministerliste fortgesetzt: Taaffe Präsident, Breitschneider, Fierlinger Finanzminister, Schwegel Handel, Hofinger Inneres, Scharfshmidt Justiz, Das wäre ein ziemlich verfassungstreues Ministerium; Taaffe soll allerdings etwas ultramontan angehaucht sein. — Der Weißbüchsenvertrag mit Frankreich ist abgeschlossen. Der Handelsvertrag mit Italien ist dem ungarischen Unterhause vorgelegt worden. In demselben Hause erklärte Tiska, die Regierung werde alle notwendigen Maßregeln ergreifen, um die Pest von den Landesgrenzen fern zu halten. Von Apompi wurde dieselbe eine Interpellation bezüglich der Organisation Bosniens eingbracht.

Eine nicht unwichtige Meldung kommt aus der Schweiz. Die Subvention für die Gotthardbahn ist einer Volksabstimmung unterworfen, welche am Sonntag stattgefunden hat. Das Volk hat sich mit überwältigender Majorität für dieselbe entschieden. Nur zwei Kantone, Waadt und Graubünden, stimmten gegen dieselbe. Das Stimmverhältnis war ca. 263,000 gegen 107,000. Damit hat sich die schweizerische Eigenossenschaft verpflichtet, eine weitere beträchtliche Nachtragunterstützung dem Gotthardunternehmen zuzuwenden. Gleichzeitig tritt die gleiche Vernehmung Deutschlands und Italiens in Kraft, welche ihre Verpflichtungen von denen der Schweiz abhängig gemacht hatten.

Gestern hat sich die französische Deputirtenkammer mit dem Programm des Ministeriums beschäftigt. Dem Sprecher der gemäßigten Linken, Senard, welcher sich lobend über die Vergangenheit des Ministeriums aussprach, das Programm aber, namentlich bezüglich der Beamten, unzureichend fand, erwiderte Dufaure, er werde sich künftig noch strenger bezüglich der (antirepublikanischen) Beamten zeigen, ohne jedoch die von denselben geleisteten Dienste zu vergessen. Ueber den weiteren Fortgang der Debatte ließ noch keine Meldung vor. — In einer gut besuchten Royalisten-Versammlung wurde bargethan, „daß der König bald kommen werde.“ Heute wollte sich die Versammlung, die unter dem Rufe: „Es lebe der König“ eine Adresse an den Präsidenten anmahnt, in der Sühnungs-Kapelle einfinden. Wahrscheinlich soll der gesprochene Unstimm geführt werden, der übrigens herzlich unschuldiger Natur ist.

In der italienischen Deputirtenkammer gab Bissolati eine historische Uebersicht über die Beziehungen Italiens zu den Mächten. Er erkannte an, daß Italien durch seine auswärtige Politik und speziell den Berliner Vertrag nicht geschädigt sei, wohl aber durch seine innere Politik, die sich besiegeln müsse, damit Italien die Achtung Europas wiedererlangen könne.

Meldungen aus Saratoff lassen hoffen, daß die Pest in Rußland durch die energische Handhabung der Sicherheitsmaßregeln seitens der Regierung auf ihren Herd beschränkt

bleiben wird. Die Lebensmittel werden der sorgfältigsten Kontrolle unterworfen; jüingst wurden 3000 Stub verorbene Kühe verbrannt. Aus Carepta liegen gleichfalls betrübende Nachrichten vor. Das Eintreten des Frostes hat eine Abnahme der Epidemie bewirkt. Allenfalls sind weitere Quarantainen errichtet worden.

Von der Balkanhalbinsel wird gemeldet, daß sich bei der Reabition des russisch-türkischen Friedensvertrages unerwarteter Weise Schwierigkeiten erheblicher Natur ergeben haben, welche den Abschluß der Verhandlungen zu verzögern drohen. Die Russen verlangen, daß sich die Worte zur Durchführung aller in dem Berliner Vertrage unberührt gelassenen Bestimmungen des Vertrages von San Stefano verpflichte. Die türkischen Bevollmächtigten verweigern die formelle Aufnahme dieses Passus unter dem Hinweis, daß die Worte die ihr durch den Vertrag von San Stefano auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen nie verweigert habe. — In der jüngsten Zeit war noch öfters die Rede von einer europäischen gemischten Okkupation Rumeliens. Ganz neuerdings sollten vorzugsweise Belgien und Schweden an derselben betheiligt sein. Wahr ist nur, daß die Frage auf dem Berliner Kongresse seitens Antrags angeregt, der Ideen-Austausch unter den Großmächten aber nicht zum Abschluß gekommen ist und daß es gegenwärtig nicht den Anschein hat, als ob das Projekt zur Ausführung gelangen sollte. — In dem griechisch-türkischen Grenzkonflikt ist ein Schritt vorwärts gemacht. Mutbar Pascha hat der Pforte angezeigt, daß er das Dorf Amno bei Arta für den Zusammentritt der türkisch-griechischen Grenzregulirungs-Kommission gewählt habe.

Der englisch-afghanische Krieg.

Der Vorkampf der Südfronte von Kanabak auf Ghazni resp. Kabul scheint mit aller Vorsicht vollzogen werden zu sollen. Heute wird gemeldet, daß General Stewart Negonostigungen vorgeben läßt, einmal in der Richtung gegen Kaplatighai (am Tarnafish in der Mitte zwischen Kanabak und Ghazni) und dann gegen Ghirish in der Richtung auf Herat. Diese letztere Operation hat allem Anschein nach nur den Zweck, die aus Kanabak nach Herat geschickten afghanischen Truppen zu überirren. Denn für einen gleichzeitigen Vorstoß gegen Herat und gegen Kabul ist die Südfronte dem noch zu schwach. In Kanabak selbst sollen mehrere Nordvorposten auf das Leben englischer Offiziere eingerichtet haben. Nach anderen Meldungen, namentlich dem „Standard“, wäre aber die Bevölkerung gegen ihr Schicksal sehr indolent und frage nichts danach, ob sie dem Emir von Afghanistan oder den Engländern unterthan wäre. Auch hätten die Engländer Kanabak — das der Standard-Korrespondent als äußerlich arm, verkommen und ruinös darstellt — nur passiert und sich außerhalb des „erbärmlichen“ Schlosses gelagert.

Deutsches Reich.

Das Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, welches bekanntlich am 25. d. mittags 1 Uhr, stattgefunden sollte, wird, da an demselben Tage und zu derselben Stunde die feierliche Beisetzung der Leiche des Prinzen Heinrich der Niederlande in Delft erfolgt, erst am Montag, den 27. d. M., abgehalten werden.

Der Großherzog von Dessau ist gestern früh mit seinen Kindern nach England abgereist.

π Zu Lessings einhundertundfünfundzigjährigem Geburtstage.

Unter den Segnungen, welche je aus einem evangelischen Pfarrhause für deutsches Leben ausgegangen sind, ist die heut zu Tage die der gewaltigen. Der Sohn, welcher am 22. Jan. 1729 dem ehrwürdigen Archidiaconus Johann Gottfried Lessing in dem bescheidenen Pfarrhause von Göttingen geboren wurde, hat dem deutschen Geiste Klarheit, Selbstständigkeit und Richtung gegeben. In einem Zeitalter der Abhängigkeit von französischer Regel hat er unsere Dichtung wieder auf sich selbst gestellt. Mit seinem unerschrockenen Verstande hat er allen Schein zu zerören und alle Begriffsverwirrungen zu lösen versucht. Ein scharfer Denker wurde er gleichwohl unter frivolsten Zeiten eines der liebevollsten, innigen Gläubigen in sein Recht wieder einzusetzen und kaum weit auszuweichen über die Aufgaben und Ziele der Erziehung des Menschengeschlechts nach.

Von alle Dilem weiß man im Allgemeinen: man lernt es auf den Bänken der Schule und des Parterres und das deutsche Volk wird nie den Mann vergessen, der vor grauen Jahren im Osten lebte und einen Ring von unschätzbarem Werte schuf. Schon um dieses Ringes willen gilt ihm Gotthold Ephraim Lessing selbst wie der herrlichste Pal in der Reihe unserer Denker und Dichter. Aber man darf zweifeln, ob man unter dem Drucke politischer Arbeit, sozialer Noth, des Kulturkampfes doch ganz und gar der wunderbaren Größe dieses einzigen Mannes gerecht zu werden vermöge. Behütet um den Fragen der Gegenwart glaubt man sogar Liden in seinem Wesen zu entdecken und vor allen eine sehr empfindliche: er hatte nichts von einem politischen Charakter an sich.

Es ist wahr: man kann sich nicht vorstellen, vor welcher Partei die heutigen Tages ein Lessing seine Wahlstandsdaten-Rebe halten könnte. Aus seinen Schriften ist sich kein politisches Programm zusammenstellen. Wie wollen nicht unterlassen, ob daraus eine Anklage gegen Lessing oder den Parteibegriff unserer Zeit erhoben werden könne; bedenklich für den letzteren ist das ungeschickte Ergebnis einer näheren

Betrachtung Lessings, daß er ein deutscher Patriot im reinsten Sinne des Wortes war. Es ist dankbar und lehrreich, sich dessen näher zu entsinnen.

Von einem geschlossenen deutschen Vaterland war Lessing noch nicht umgeben. Die Verfassung des heiligen römischen Reichs deutscher Nation umfaßte den Meisten unsers Volkes wie ein abgeriegner, zergersteter Mantel. Aber auch nicht einmal das angereicherte Vaterland gewährte dem Jünglinge Sicherheit und Selbstständigkeit patriotischen Empfindens: protestantisches Volkthum und katholisches Herrscherhaus, Churherrschaft und königlich-politisches und durcheinander! Die Unruhe, die ihn nachher ergreift und von Ort zu Ort treibt, bedeutet nichts anderes, als daß er sein Vaterland suchen geht.

Er sah vor sich das Reich Friedrichs des Großen werden. Niemand der Mitlebenden ahnte, daß es die zweite Stufe zu dem künftigen Reichs wahrhaft deutscher Nation bedeuten sollte, zu welchem der große Kaiser die erste gerührt. Aber die großen Denker und Dichter sahen den Pulsschlag der Weltgeschichte zu vernehmen, und wenn Lessing immer wieder nach Berlin wanderte, so war es nicht allein die geistreiche, französisch geulte Lebendigkeit seiner gebildeten Einwohnerschaft, nicht allein die sichere Aussicht, gleichgestimmten Fremden zu begegnen, was ihn dahin zog; sondern er ging nach Berlin sich intuitiv zum typischen Vorbilde des deutschen Geistes erbebend, der nach dem Preußen Friedrichs des Großen strebt. Lessing war nicht der Mann, der um Geld falsche lyrische Empfindungen geformt hätte; wir dürfen es mit seinen Oden in der Wollschinn Zeitung, welche bereits vor den Heldenthaten des siebenjährigen Krieges Friedrich den Großen preisen, ganz ernst nehmen.

Und als nun dieser Krieg geführt ist, nachdem der Dichter munde Enttäuschung erfahren hat, wendet sich das Herz des gebornen Sagen doch nicht gegen den preußischen Sieger. Es kann in der Entwicklungs-geschichte des deutschen Patriotismus innerhalb unserer Dichtung kaum ein ausgeprägteres Denkmal geben als „Minna von Barnheim“. Mit der Freiheit des Urtheils, welche sich von der Noth des siebenjährigen Krieges zu befreien weiß und mit dem ganzen Ernste dramatischer Würde, die nie das deutsche Volk und seinen großen Fürsten

aus dem Auge verliert, werden scheinbar widerstrebende Elemente des deutschen Wesens hier zur Einheit verbunden. Der Hühnerbürger Frieden wird in dichterischer Form und vollständiger wiederholt. Den Kurländer Theilern, den seine Umgebung an König Friedrich bereits zum Preußen gemacht hat, amtreitlich ist ohne Wassergewalt oder diplomatische Noten, aber mit Lebenswürdigkeit vermittelnd Dialekt Sagen in der reizenden Gestalt der Minna von Barnheim; alles kommt zu seinem Recht: der deutsche Wirth zu seinem Gelde, der deutsche Weibent zu seiner wüthigen Frau, der Franzose Krieger zu la Minnariere zu seinem damals internationalen Privatgutm, immer noch deutsche Ehrlichkeit hintergehen zu können — trotz dem daß man noch das Pulver des siebenjährigen Krieges zu riechen meint, es ist Friede und Verständigung und die Schlagbäume der Kleinrentier scheinen durchbrochen.

Wer daran dachte, daß der Dichter eines solchen deutlichen nationalen Werkes ein geborner Ruschake war, konnte nicht ohne tiefe Rührung an dem schmalen Häuschen, Wollschinn Nr. 10 in Berlin, vorüber gehen, an dem Häuschen, das drei Stockwerke, aber nur eine Breite von drei Fenstern hat, von welchen zudem noch in jedem Stock eins blind war. Hier hat Lessing lange gewohnt, auf Preußen vergeblich gehofft, sich in Volem getäußt, aber in der Beratung des hohen Staatsmechanismus und des eifigen Aufklärungs in dem Glauben an Preußen aufgegeben. Immer ist er wieder nach Berlin zurückgekehrt und noch im J. 1776, wo er äußerlich gar nichts mehr dort zu erwarren hatte, befand sich der ursprünglich nur auf drei bis vier Tage angelegte Aufenthalt auf über vierzehn aus. Er wußte, was ihn dem deutschen Großstadte trieb, und aus diesem Wissen ist die scharfe Charakteristik der sittenlosigen Kleinrentiere in „Emilia Galotti“ hervorgegangen.

Die großen nationalen Perspektiven festsetzte ihn an die preussische Hauptstadt und als er im Winter 1766 zu 1767 den Entschluß faßte mußte, Berlin aufzugeben, siedelte er doch nur nach Hamburg über, um an einer vielleicht günstigeren Stelle und in einer ihm angemesseneren Richtung für deutsches Leben zu wirken. Seine Absicht ging auf ein Nationaltheater und seine hamburgische Dramatik ist nichts anderes als

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle a.S. pro 1. April 1879 bis ult. März 1880

80000 kg	Emmel,	700	Schaf Eier,
9000	Beiförs,	2000	kg
2000	Kaffee,	2000	kg
2000	Ruder,	700	Fadenmadeln,
70000	Wich,	4000	kg
18000	kg	4000	kg
9000	kg	400	kg
3000	kg	7000	kg
500	kg	8000	kg
600	kg	8000	kg
300	kg	8000	kg
2000	kg	36000	kg
200	kg		
900	kg		
70	kg		
80	kg		
22	kg		
900	kg		
3500	kg		

Bedarf bis zur Ernte:
 800 kg gebackene Pfannkuchen,
 600 kg Riegeleinige,
 2000 kg (Eisenerde),
 24000 kg Roggenstroh,
 2500 kg Soda,
 4000 kg Weineisig.

Die Direction.

Fortsetzung

der Auction feiner Möbelgarnituren

Mittwoch den 22. Januar Vorm. v. 11 Uhr an große Wallstraße Nr. 1, 1 Treppe.
 Es gelangen zur Versteigerung: 6 Zimmer Möbel mit gelben, blauen und rothen Seidenbezügen, grünen und pensive Plüschbezügen, nebst: in Eichenholz: 1 Buffet, 1 Speisetisch, 2 Stühle, Bertico, Servirtisch, Bücherschrank, Schreibtisch, Trümeanz, Salonteeppiche etc. (Beschichtigung Dienstag den 21. Januar Vormittags von 11-3 Uhr.)
J. H. Brandt,
 Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

Pianos von Drehen,
 für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Erfindung, 30-100 Stücke spielend, zu Tanz- und Concert-Musik ein Orchester vollkommen ersetzend, in jeder Ansicht bei
Gustav Uhlig, Uhren- u. Musikwerk-Fabrik,
 Halle a.S., untere Leipzigerstraße.

Pianoforte-Fabrik
 von **R. Hoffmann,**
 Halle a.S., kleine Ulrichsstraße 26,
 hält ihr grosses Lager ganz ergebenst empfohlen.

Für Tischler!
 Gesimse in Erle und Birke (durchbrochen und gestochen) von 1 1/2 30
 Mahag. u. Nuss. mit reich gehaltenem Aussch. " 2 " 50
 Consols in Erle und Birke (gestochen und gestrich.) " " 15
 " Mahag. und Nuss. " " " 20
 Kugeln zum Einsetzen in die Anfertigung von Sägen und Aufsätzen zu Bertico's, Buffet's und allen in dies Fach schlagenden Arbeiten.
 Hochachtungsvoll
Otto Apel,
 Halle a.S., Rathhausgasse 7.

Wilhelm Adolph zu
 Lebender werden hartgeprekte Kohlenprek-
 steine großen Formats und besser Qualität bis auf Weiteres mit 10 Mark pro mille verkauft.
 Bei Lieferung durch die Grubengeschirre vor das Haus werden billige Fuhrlöse berechnet und zwar nach Wernburg und Alstedten 3 Mark 50 Pfg. und nach Saueren 3 Mark pro mille.
 Nach allen anderen Orten dienen Fuhrlösen entsprechend. Porto für Bestellung durch die Post wird wieder entschädigt.

Kein Husten - höchst reinlicher Frauen-Brustheilig
 von Dr. S. Hidenheimer in Mainz, seit 12 Jahren viel tausendfach als angenehmes, mildes, sicheres und billiges Hustenmittel anerkannt, zu haben in 3 Flaschenfüllungen unter Garantie in Halle a.S. bei den Herren **Helmold & Co.,** Leipzigerstraße, in Eilenburg bei Herrn **Rud. Falcke,** Kräutergewölbe, in Bitterfeld bei Herrn **Gustav Ilker,** Burgstraße 46, in Zeitz bei Herrn **Apotheker G. Ackermann** „am Wöhrden“, in Weimar bei Herrn **Th. Sachtler** und in Schepfardt bei Herrn **C. Apel.**

Countag den 26. d. M. steht bei mir ein großer Transport hochtragender Kalben zum Verkauf.
Biehhändler Louis Reinhardt,
 Werrastr. 43.

Das Krönig'sche Haus hier, Halle a. S., Schmeerstraße Nr. 31, mit Einfahrt, bedeutendem Hofraum - zu jedem größeren Geschäft passend - soll ertheilungshalber verkauft werden. Reflectanten erfahren Näheres beim Glasermeister **G. Brandt, gr. Ulrichsstraße Nr. 11.**

Gesichts-Masken und Cotillon-Orden bei G. E. Krause, am Leipziger Thurm.

Tanzunterricht.
 Der II. Course beginnt gegen Ende dieses Monats. Gef. rechtzeitige Anmeldungen erbiten wir Louisenstrasse Nr. 10, p. **W. Rocco & Sohn.**
Freitag den 24. Januar Abends 7 Uhr
M. Abonnement-Concert
 im Saale der Volksschule
 unter Mitwirkung von **Fr. A. Mehlig,** Königl. Hofpianist aus Stuttgart und **Fr. Ellis, Schwanenka,** Hofopernsängerin aus Berlin.
 Beethoven, Symph. Esdur. - Rossini, Arie aus Semiramis. - Chopin, Concert Emoll. - Lieder. - Field, Schumann, Raff, Solostücke. - Lieder.
 Ein nummerirter Platz 3 1/2 | bei Herrn M. Niemeyer,
 Ein unnummerirter Platz 2 1/2 | grosse Steinstrasse 66.
F. Voretzsch.

Gemeinschftl. Fabrikarbeiter-Krankenkasse für Stärkofabriken etc.
 Zu dem am Sonntag den 25. d. Mts. Abends 8 Uhr im Rathhof zum goldenen Bären stattfindenden ordentlichen General-Vertammlung ladet sämtliche Theilhaber ein.
 Tagesordnung: 1) Allgemeine Berichterstattung. 2) Kassen-Abschluss pro 1878 und Decharge-Einholung. 3) Vorstandswahl pro 1879. 4) Geschäftliches.

Holzverkauf.
 Auf dem Rittergut Kleinliebenau bei Seebitz soll Montag den 27. Januar 10 Uhr circa 100 starke eichene Stangen, 4 Nappeln 20 Eichen, 3 Nappeln, 1 Eiche für Seebitz, 8 Nappeln, 1 Eiche, öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Restaurations-Verkauf.
 Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr in Geiz, 5 Minuten von der Stadt Götzen, hart an der Straße gelegenes Restaurationsgrundstück nebst Congregationsgarten, großen Zausaal mit Theater, überaus schöner Aussicht, mit vollständigem Inventar öffentlich meistbietend in einem auf
 Mittwoch den 29. Januar 1879, Nachmittags 2 Uhr im Locale selbst anberaumten Termine an freier Hand zu verkaufen.
 Bewerber wird zugleich, daß die Pachtliche im Jahre 1876 neu erdichtet und massiv aufgeführt sind.
Wilhelm Ritter.

Bäckerei-Verkauf.
 Meine zu Raguhn, Hauptstr. 34, belegene Bäckerei bin ich willens, sofort an freier Hand zu verkaufen. Ich binneu Verkauft mit mir in Unterhandlung treten. Die Uebergabe kann sofort stattfinden.
Franz Mohs, Bäckereimeister in Raguhn in Anhalt.

Verkauf.
 Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich meine Gieß- und Werkstätte mit allen Grundstücken zu verkaufen. Näheres unter N. 40, Rudolf Woffe, Braunschweig, Unterbändler verbeten.

Geschäfts-Verkauf.
 Ein an romantischer Straße, Friedrichs gelegenes Wohnhaus mit Colonialwaaren-Geschäft ist preiswerth zu verkaufen. Preis 6500 Thaler. Anzahlung 2-3000 Thlr. Spottbeten fest. Offerten bis N. 3, 1750 befördert Rudolf Woffe, Erfurt.

Schmiede-Verkauf.
 Wegen Todesfall ist die Schmiede zu Seitz an bei Weitzenfels mit guten Gebäuden, vollständigem Handwerkszeug, 1 1/2 Morgen Feld am Hause sofort zu verkaufen.
Ernst Tobisch in Zerban bei Weizenfels.

Gasthofs-Verpachtung.
 Ein Gasthof mit vielen Räumlichkeiten, schönen Zausaal, Garten, Kegelbahn, mit vollständigen Inventar, ist auf 3-6 oder mehr Jahre durch den Agent **W. Anhalt** in Saargau zu verpachten.

Essentia-Verkauf.
 Montag den 27. Januar Mittags 1 Uhr sollen die des Hofl. sehen Erben gebhörigen Grundstücke: ein Haus und Hof mit Scheuer und Stallungen - an der Hauptstraße in better Beschaffenheit gelegen - Acker, Wiesen und Gärten, in dem Wermundertshausen zu Disleben öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Näheres durch Wunsch in den öffentlichen Localen Disleben.

Steinbruch-Verkauf.
 Durch Todesfall vermachelt, will ich meinen 1 1/2 Meiler von hier gelegenen sehr rentablen Steinbruch (seiner weichen Sandstein) umgeben von circa 4 Morgen gutem Acker mit über 2 Schod tragbaren Obbläumen, mit oder ohne Eisenbahn, Wagen, Arbeitszeug etc. verkaufen.
 In Januar 1879.
Oscar Hilbrand.

Annoucen
 in die Zeitung, sowie in alle auswärtigen Zeitungen befragt portofrei und freier Entree.
Annoucen-Annahme
 von **F. C. Demand jr.**
 in Lauchrödt.

Tanz-Unterricht.
 Mein 2. Winterkurs beginnt am Donnerstag den 28. Januar. Den sich bereits gemeldeten Schülern wird ihre dritte Unterrichtsstunde durch einen Schüler angezeigt. Weitere gef. Anmeldungen nehme ich bis dahin in meiner Wohnung, Brunnstraße 18, entgegen.
A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Tanzunterricht Sonntag 4-6.
Schnell-Schön-schreibunterricht,
 Zeit beliebig. **C. Schmidt, R. Brom 10.**

Künstliche Zähne, Plomben etc. etc.
 Leipzigerstr. 108. **O. Doeltz.**

Alle Haararbeiten:
 Zöpfe, Büffeln, Uffichten, Arrondieren u. s. w. werden bei früherer sauber und billig angefertigt von **Amalie Bräter, Bäranstr. 11, dort.**

Stadt-Theater.
 Mittwoch den 22. Januar 1879
 8. Vorstellung im IV. Abonnement.
Lessing - Feier.

Prolog von Richard Geisde, angebrochen von Hrn. Director Gunttau.
 Darauf:
Minna von Barnhelm.
 Aufspiel in 5 Acten v. G. E. Lessing.
 Donnerstag: **Doctor Klaus.**

Hurrab! Hurrab!
Naspar ist da?
 Im Saale des Kühlen Brunnens.
 Einem gebrechen Publikum nebst der ganzen Kinderwelt die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem hochpositiven Theater-Orchester, ein- oder zwei und kurze Zeit Vorstellung geben werde.
 Heute Mittwoch 2 Vorstellungen, Anfang 4 und 7 1/2 Uhr, wozu alle Nachzüglichen eingeladen werden.
L. Kaliste aus Leipzig.

Handwerker-Meister-Verein
 Mittwoch den 22. Januar Abends 7 1/2 Uhr im „Neuen Theater“
Concert und Ball.
 Zur Aufführung kommt mit:
 „Die Glode“ von Schiller.
 Der Vorstand.

Pressler's Berg.
 Mittwoch Abonnementstränzen.

Münchener Keller.
 Mittwoch Gesellschaftstag.
 Frische Pianndüch.

Schwätz
 Zum **Maskenball**
 Sonntag den 26. d. Mts. ladet freundlich ein
G. Müller.

Städtische Feuerwehr.
 Conferenz der Mitglieder Mittwoch den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr, Halle, den 20. Januar 1879.
Der Feuerdirector, Alb. Zabel sen.

Jahn'scher Turaverrein
 Heute Abend 8 Uhr
Turnübung
 in „Dieme's Garten“.
 Der Vorstand.

Verloren von St. Lauchrödt nach Lauchrödt ein Wurf. Wiederbringer gute Belohnung vom Gastwirt **Schmidt** in St. Lauchrödt.
 Adresse schreiben: **Albert H. jr.**

Dank.
 Es freut uns, daß die vielen Zeichen der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unserer am 10. d. Mts. entschiedenen Tochter und Schwester **Henriette** bezüglich zu danken.
 Dank dem Herrn Pastor **Gaule** für die erquickenden Worte am Grabe, Dank der weiblichen und männlichen Jugend, die das Andenken der Verstorbenen mit Blumen, Kranzen, Wägen und Blumenkränzen, Kronen und Kränzen, dem Herrn Pastoren, die trauernd mit uns ihr das beste Geleit gaben.
 Weiz, den 20. Januar 1879.
 Die Familie **Giesfeld.**

Für den Güteranteil verantwortlich
St. König in Halle.

Pr. Loose
 1/2 75, 1/2 30, 1/2 15
 Basch, Berl. Köpenick 14.

Althee-Lanbon
 von vorzüglicher Wirkung gegen **HUSTEN und HEISERKEIT**
Johannes Miltacher
 HALLER-STRASSE
 POSTSTRASSE 10

Hannov. Kornbranntwein-Säse, täglich frisch, ist zu billigen Preisen in Selbigen Quantitäten abzugeben. Reflectanten belieben ihre Adressen sub **J. A. 2237** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.** einzureichen.

12000 Mark am 1. April oder 1. Mai auf erste sichere Hypothek auszul. Näheres Breitstraße 20, Comptoir.